

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 30/1 (2003)

DOI: 10.11588/fr.2003.2.63633

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Manfred VASOLD, Philipp II., Reinbek (Rowohlt) 2001, 157 S. (Rowohlts Monographien, 50401).

Die letzte deutschsprachige Biographie Philipps II. von Spanien (1527–1598) datiert aus dem Jahre 1938. Nach dem Werk Ludwig Pfandls war es jahrzehntelang englischen, spanischen und französischen Historikern vorbehalten, das Bild des Katholischen Königs auf den neuesten Stand der Forschung zu bringen. Erfreulich ist daher, daß sich Manfred Vasold, ein vielseitig interessierter freier Publizist und Übersetzer, des Themas annahm und eine gut lesbare und durch zahlreiche Abbildungen illustrierte Lebensskizze Philipps vorgelegt hat.

Nun hat sich nicht etwa ein ausgewiesener Spezialist an der Materie versucht, sondern ein Autor, dessen thematische Variationsbreite vom 16. Jh. über Rudolf Virchow bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges reicht. So verwundert es nicht, daß es sich bei dem vorliegenden Band nahezu um eine Zusammenschau der bisher erschienenen Sekundärliteratur handelt. Man darf sich allerdings wundern, wenn dabei so bekannte Biographien wie die von Kamen (1997) und Fernández Alvarez (1998) unberücksichtigt bleiben, während die älteren von Parker (1978) und Clouas (1992) geradezu als Leitschriften fungieren, auf denen Vasolds Darstellung im wesentlichen basiert. Eine aktuelle wissenschaftliche Biographie Philipps II. in deutscher Sprache, angereichert durch eigene Quellenstudien, steht folglich weiterhin aus.

In den 25 kurzen Kapiteln werden die wichtigsten Etappen und Bereiche im Leben des Königs in einer der Reihe »Rowohlts Monographien« geschuldeten Kürze abgehandelt, die denjenigen, der sich einen ersten Überblick in deutscher Sprache verschaffen möchte, zuverlässig bedient. Besonders wohltuend ist die Betonung der Historizität im Umgang mit der in der Geschichtswissenschaft seit jeher umstrittenen Figur: »Toleranz [...] zählte nicht zu seinen Tugenden und nicht zu denen des Zeitalters« (S. 71).

Bisweilen neigt der Autor zu allzu vergrößernden Äußerungen, etwa wenn er ausführt, durch die Heirat zwischen Philipp II. und Elisabeth von Valois habe es der spanische König geschafft, »Frankreich gleichsam auf seine Seite zu ziehen oder wenigstens zeitweise eine Art wohlwollender Neutralität herzustellen« (S. 98f.). Sicher tat diese Heirat dem Verhältnis beider Staaten gut, doch der Hauptgrund für die eingeschränkte außenpolitische Handlungsfähigkeit Frankreichs waren die Wirren des Bürgerkrieges. Ebenso zu relativieren ist die Aussage: »Die katholischen Könige Frankreichs und König Philipp kämpften [...] gemeinsam gegen die Protestanten« (S. 100). Die innerfranzösische Opposition der Hugenotten kam Spanien allerdings genauso gelegen, wie der Aufstand der Protestanten in den Niederlanden gegen die dortige spanische Herrschaft der französischen Krone nicht zum Schaden geriet. Die Bildunterschrift »Mehrere Male kam es im Verlauf der Religionskriege zu Metzeleien an den Hugenotten« (S. 101) bedarf zumindest einer Ergänzung: Beide Seiten, Katholiken wie Hugenotten, trugen die Verantwortung für etliche Massaker. Ansonsten führt der Autor indes recht souverän durch das Leben Philipps II. und entspricht in den meisten Urteilen dem aktuellen Forschungsstand.

Ein Anmerkungsapparat, eine Zeittafel, eine nach nicht ganz überzeugenden Kriterien zusammengestellte Literaturliste und ein Namenregister beschließen den Band. Besonders die Rubrik »Spezialstudien« im Literaturverzeichnis gibt Anlaß zu Verwunderung. Wieso hier inmitten wissenschaftlicher Aufsätze namhafter Historiker die in missionarischem Ton gehaltene Romanbiographie Reinhold Schneiders (»Philipp II. oder Religion und Macht«) von 1949 auftaucht, bleibt rätselhaft.

Trotz der Einwände überzeugt Vasolds knapper Überblick durch eine klare Sprache und die differenzierte Sicht auf das Leben und die Leistungen Philipps II. von Spanien, die Grenzen und Möglichkeiten seiner Regierung. Gerade das letzte Kapitel unter dem Titel »Die Leyenda negra« wartet mit einem ausgewogenen Urteil auf, das auf dem Credo basiert: »Wenn man einer historischen Persönlichkeit Gerechtigkeit widerfahren lassen möchte, muß man sie in ihre Zeit stellen – in ihre Zeit und neben ihre Zeitgenossen« (S. 142).

Markus REINBOLD, Marburg